zent kann nur dann stattfinden, wenn die Beitragspflichtigen, Arbeiter und Arbeitgeber zu je einer Kasse gehörig, die Erhöhung selbst beschließen.

Stuttgart, 26. Jan. Gestern hatte sich der hiesige Gastwirth Wiedmann auf dem alten Postplatz, der die früher Busse'sche Wirthschaft nebst Haus vor 10 Jahren kaufte, wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Am 8. Okt. v. J. war die 11jährige Tochter des Küfers Ritter hier durch das im Hausgange befindliche offene Schachtloch in den Keller gestürzt, hatte die Wirbelsäule gebrochen, so daß sie sofort eine Leiche war. Das Mädchen hatte die Frau des W. besucht, war mit deren Schwester am offenen Schachtloche vorübergegangen, wobei sie gewarnt wurde, vergaß aber die Warnung und stürzte wenige Minuten nachher hinab in die 5 Meter betragende Tiefe. Wiedmann wird nun der Vorwurf gemacht, diesen gefährlichen Zustand nicht abgestellt zu haben. Das Urtheil lautete jedoch freisprechend, namentlich deßhalb, weil angenommen wurde, Wiedmann sei sich der Gefährlichkeit nicht bewußt gewesen, nachdem der Zustand schon so viele Jahre ohne Schaden bestand. So so!

Aus Württemberg, 25. Jan. Auf dem Wege zwischen Unter- und Oberkochen ist ein betrunkener Handwerksbursche erfroren. — Wegen des gestrigen heftigen Weststurms wurde die Schiffsreise auf dem Bodensee unterbrochen. — In Weil der Stadt hat ein sehr ordentlicher 18jähriger junger Mensch von Ostelsheim, der in einer dortigen Bierbrauerei beschäftigt war, durch den Sturz in die siedende Bierpfanne seinen Tod gefunden. — Die Einwohner von Seebronn (Rottenburg) haben laut „N.-B." in dankbarer Freude über den Erntesegen des Jahres 1883 unter sich eine Sammlung veranstaltet und an freiwillig gespendeten Gaben die Summe von 394 ℳ zusammengebracht. Die Gemeindebehörden beschlossen, die Hälfte der Summe der K. Zentralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins für die Hagelbeschädigten des Landes zu übergeben und die andere Hälfte der Arbeiterkolonie auf dem Dornahof bei Altshausen zuzuwenden. (Verdient Nachahmung!" — In Oethlingen (Kirchheim) verletzte sich vor 14 Tagen der Gemeindepfleger Kick den Zeigefinger der rechten Hand und leimte die Wunde mit Tischlerleim zu. Er ist jetzt an Blutvergiftung gestorben.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser ist nach gut verbrachter Nacht zur gewöhnlichen Zeit aufgestanden, hat Vormittags die laufenden Vorträge entgegengenommen und mehrere Offiziere zu Meldungen empfangen Die Heiserkeit ist fast vollständig geschwunden.

Dortmund, 21. Jan. Eine Wetterexplosion fand heute 11 Uhr auf der Zeche General Blumenthal bei Recklinghausen statt. 12 Personen sind todt, 10 verwundet.

Wien, 21. Jan. Die Professionsmörder sind jetzt dem Landesgerichte eingeliefert und noch immer laufen zahlreiche Anzeigen über Verbrechen ein, die in längstvergangener Zeit begangen wurden und durch die Art der Ausführung einen Zusammenhang mit Hugo Schenk vermuthen lassen. Die meisten dieser Kombinationen werden gewiß nicht aufgeklärt werden können. Viel interessanter dürfte jedoch sein, die Pläne zu erfahren, welche die Verbrecher-Compagnie für die allernächste Zukunft entworfen und vorbereitet hatte und deren Ausführung nur durch die Verhaftung der Socci verhindert wurde. Unsere diesbezüglichen Mittheilungen sind den Angaben entnommen, welche Hugo Schenk während seiner Verwahrung im Polizeigefangenhause gemacht hat. Es ist geradezu schauererregend, wenn man bedenkt, daß noch etwa sieben bis acht Personen auf der Proskriptionsliste standen, welche sämmtlich in der allernächsten Zeit hätten ermordet werden sollen. Mit Gleichmuth hat nämlich Hugo Schenk sich folgendermaßen vernehmen lassen: „Diese Arbeit, welche beiläufig vier Wochen beansprucht hätte, würde mir so viel Geld verschafft haben, daß ich ein reicher Mann gewesen wäre. Ich würde dann mein jetziges Geschäft zurückgelegt haben, wäre mit der Emilie Höchsmann nach Amerika gereist und die Polizei hätte das leere Nachsehen gehabt." Unter den Personen, die bereits dem Tode geweiht waren, befanden sich ein Stubenmädchen aus einem bekannten Hotel, das ein Vermögen von fl. 4000 besitzt, und zwei Mädchen aus angeseheneren Familien. Allen Dreien hatte sich Hugo Schenk unter dem Vorwande, sie zu ehelichen, genähert. Bei allen drei Mädchen waren bereits alle einleitenden Schritte unternommen, ja sogar die Ausflüge bestimmt, auf welchen dieselben dann ihr Leben ausgehaucht hätten. Zur Ausführung dieser Pläne wäre jedenfalls noch einige Zeit nöthig gewesen. Wie sicher die durch die unentdeckten Verbrechen tollkühn gewordenen Mörder sich aber fühlten, geht aus dem Umstande hervor, daß unterdeß noch ein verwegener Plan in der Villa Malfatti am Küniglberg in Hietzing zur Ausführung gelangen sollte. So habe es Schenk geplant und in der That erzählt auch die einzige Auserwählte, Emilie Höchsmann, daß ihr Schenk schon aufgetragen, alle Vorbereitungen zur Reise nach Amerika zu treffen, wo er mit den 20 bis 30,000 Gulden, die er demnächst zu verdienen hoffe, ein anderes „Geschäft" gründen wolle, das nicht so mühselig sein solle, wie sein bisheriges. Die Verhaftung hat die Ausführung dieses schrecklichen Planes verhindert.

Wien, 23. Jan. Der neulich in seiner Wechselstube durch Räuber verwundete Banquier Eisert ist gestern Abend halb 11 Uhr, nachdem er schon Vormittags sein Bewußtsein verloren, schmerzlos gestorben. Sein Sohn Heinrich, dessen Tod ebenfalls heute Nacht erwartet wird, lebte Vormittags noch; doch ist Hoffnung auf Genesung nicht vorhanden.

Wien, 26. Jan. In Florisdorf wurde gestern früh Geheimpolizist Blöch, als er sich von seiner Wohnung nach dem Polizeikommissariat begab, von einem anscheinend dem Arbeiterstand angehörigen Manne erschossen. Vor der Festnahme des Mörders wurde der ihn verfolgende Taglöhner Mellon durch 2 Relvolverschüsse am rechten Fuß derart verwundet, daß eine Amputation nothwendig sein dürfte. Im Besitze des Mörders, welcher der Aussprache nach ein Norddeutscher, jede Auskunft über seine Person jedoch verweigert, wurden ein Revolver, eine Dynamitbombe und ein vergifteter Dolch gefunden. Der Detektiv Blöch ist derselbe, der Schafflhauser verhaftet hat. In einer jüngst aufgefundenen Flugschrift war zu lesen, daß Blöch und Genossen vom Exekutivkomite zum Tode verurtheilt waren. Die Polizei glaubt, der Thäter sei ein von auswärts hieher gesendeter Emissär.

Rom, 24. Jan. Der Papst wirbt nach der „Italie" eine Nobelgarde an, da das Korps, welches ursprünglich 36 Mann stark war, auf 24 zusammengeschmolzen ist. Um angenommen zu werden, müssen die Bewerber den Adel ihrer Familie mindestens während der letzten 60 Jahre nachweisen, in Rom oder im früheren Kirchenstaate geboren sein; dieselben müssen ferner das Alter von 27 Jahren erreicht haben und eine Höhe von 1,70 Meter besitzen. Außerdem müssen sie über eine eigene Rente von mindestens 75 Franken monatlich verfügen können. Als monatliche Gage beziehen die Herren 125 Franken. Ihr Dienst ist nicht schwer; sechs Mann — sie haben alle Offiziersrang — und ein Vorgesetzter beziehen täglich die Wache im Vorzimmer des Papstes, zwei von ihnen begleiten den Papst zu Pferde, wenn er in dem vatikanischen Garten spazieren fährt.

London, 24. Jan. Ein heftiger Sturm wüthete in verwichener Nacht und richtete in England und Irland großen Schaden an. Zu Wasser und zu Lande gingen Menschen zu Grunde, auch in London ereigneten sich bedeutende Unglücksfälle. In Belfast stürzte ein Fabrikschornstein ein, wodurch mehrere Personen schwer verletzt wurden und eine Arbeiterin das Leben verlor.

Ein armer Mann!

Ich litt seit geraumer Zeit an Kopfweh und starke Schwindel-Anfälle, so daß ich nicht mächtig war in die Höhe zu schauen, welches mein Beruf sehr häufig erforderte, wenn ich im Walde arbeitete um Bäume zu fällen, so daß ich vieles gebraucht aber mir nichts von allem geholfen, welches man mir gerathen, so daß ich trostlos ins Leben herein schaute. Und siehe da auf einmal sollte mir Hilfe zu Theil werden. Ich erfuhr zufällig von Ihren berühmten Schweizerpillen und versuchte es mit einer Schachtel zu 1 Mark. Und Gottlob nach Gebrauch der Hälfte verspürte ich Linderung in allen mich betroffenen Leiden und nach Verbrauch der ganzen Schachtel war ich von meinem Uebel befreit und habe indem ich die Pillen nur noch ab und zu einmal gebrauche, seit Jahr und Tag keine Beschwerden wieder verspürt und kann mit gutem Gewissen nur jedem Leidenden Ihre ächten Schweizerpillen als Linderungsmittel aufrichtig empfehlen. Dieses zur Kenntniß aller meiner Leidensbrüder. P. Meier, Bentziehn Amt Rehna, Mecklbg.-Schwerin. Erhältlich in den Apotheken.

Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rich. Brandt trägt.

Der **Samenkatalog** der Firma **J. C. Schmidt in Erfurt** zeichnet sich auch dies Jahr durch eine äußerst übersichtliche Zusammenstellung aus, die den Gebrauch des Büchleins vor vielen anderen empfiehlt.

Der Catalog will nicht mit der Aufzählung vieler tausend Nummern und Namen prunken, die den Laien nur verwirren, sondern bezweckt namentlich durch praktische Zusammenstellungen von Sortimenten, combinirt nach den Bedürfnissen kleiner und großer Anlagen, den Besteller jeder zeitraubenden, für viele nicht angenehmen Arbeit, zu entheben. Der Catalog wird jedem auf Wunsch franco zugesandt.

Redigirt gedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 14. Donnerstag den 31. Januar 1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Markt-Concessions-Gesuch.

Die **Gemeinde Unterurbach,** welche seither berechtigt war

je am 3. Dienstag des Monats Januar und je am 2. Dienstag des Monats September

einen Viehmarkt abzuhalten, hat, nachdem die Dauer dieser Concession abgelaufen ist, um die Erlaubniß nachgesucht die fragl. Märkte auch fernerhin und jedenfalls für die nächsten 10 Jahre beibehalten zu dürfen.

Dieß wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs innerhalb der Frist von 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 30. Januar 1884.

K. Oberamt.
Baun.

Revier Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 7. Februar

aus Ködenschläge, Schüsseldreher, Härenschlag, Kammergehren, Breitengehren, Bux, Lochdobel, Hochbergwand, Schlirben: 68 Eichen mit 95 Fm., 3 Ahorn mit 2 Fm., 14 Eschen mit 12 Fm., 2 Ulmen mit 1 Fm., 1 Kirschbaum mit 0,5 Fm., 25 Erlen mit 17 Fm., 6 Birken mit 4 Fm., 13 Hagenbuchen mit 8 Fm., 14 Fichten Langholz mit 8 Fm. III. und IV. Cl., 6 St. Sägholz mit 16 Fm. I. Cl. Zusammenkunft Morgens ½9 Uhr beim Spitalhof.

Revier Schorndorf.

Holzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 20 Rm. buchene Scheiter aus Eibenhau und 2 Rm. Nadelholz-Scheiter aus Saufang zum Amtsgericht Schorndorf wird

Montag den 4. Febr. l. J.
Nachmittags 3 Uhr
in der Krone zu Haubersbronn
verakkordirt werden.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am **Montag den 4. Februar**
Nachmittags 2 Uhr

aus dem Staatswald Sauhölzle: 4200 Wellen gemischtes Reis auf Haufen.
Zusammenkunft im Schlag.

Der auf Samstag den 2. Februar angezeigte Verkauf in Unterurbach **unterbleibt.**

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 9. Februar**
Vormittags 9 Uhr
im Lamm in Welzheim

aus dem Staatswald Sanklinge, Erlensumpf, Branntweinschlag und Scheidholz aus Unterer Heidenhau: Rm. 5 eichene Prügel und Anbruch, 349 buchene Scheiter, 150 buchene und ahorne (4 Rm.) Prügel und Anbruch, 2 erlene Scheiter, 5 dto. Prügel, 44 Nadelholz-Scheiter, 68 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Welzheim.

Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 8. Februar**
Vormittags 9½ Uhr
in der Linde in Klaffenbach

aus den Staatswaldungen hintere und mittlere Gläserwand, mittleres und oberes Burgholz: Rm. 10 eichene Prügel und Anbruch, 105 buchene Scheiter, 105 dto. Prügel, 47 erlen und aspen Anbruch, 26 Nadelholz-Scheiter, 158 dto. Prügel und Anbruch, aus mittleren Gläserwand 1550 Nadelholzstangen 3—11 m lang.

Revier Geradstetten.

Ipferrohr-Verkauf.

Samstag den 2. Februar
werden aus Staatswald Böhnlöchle und Forstbrunnen ca. 30 Wellen Ipferrohr im Aufstreich verkauft. Um 1 Uhr Mittags beim Forstbrunnen.

K. Revieramt.

Revier Geradstetten.

Wegbau-Akkord.

Ein von der Stadt-Gemeinde Schorndorf und der Staats-Forstverwaltung gemeinschaftlich herzustellender 774 Meter langer Holz-Abfuhrweg durch Staatswald Fennerlingsrain bei Schornbach wird

Samstag den 2. Februar

im Abstreich vergeben.

Die Ueberschlagspreise betragen:
Planie-Arbeit ca. 700 ℳ
Dohlenbau ca. 200 ℳ

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Bauobjekts um 2 Uhr Nachmittags bei Station O am Staatswald, Vornahme der Akkords-Verhandlung sodann in der Wirthschaft zur Sonne in Schornbach.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Jakob Schlotterbeck, Bauers Wittwe dahier, bringt am nächsten

Samstag den 2. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

45 a 91 qm Baumwiese im Hegnau, angekauft um 875 ℳ
19 a 6 qm Baumacker im Störer, angekauft um 540 ℳ
23 a 1 qm Wiese auf der Erlen, angekauft um 470 ℳ
48 a 18 qm Wiese im Ramsbach, neben dem Staatswald.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 30. Januar 1884.

Rathsschreiberei.

Schorndorf.

Kostreicher-Gesuch

für einige auf Kosten des Landarmen-Verbands unterzubringende Kinder.

Anmeldungen sieht entgegen
die Oberamtspflege.

DG. Adler.

Bäckergenossenschaft Schorndorf.

Am **Lichtmeß-Feiertag 2. Februar** findet die jährliche

General-Versammlung

im **Gasthof zum Ochsen**, Nachmittags 3 Uhr statt, wozu die Mitglieder, sowie Kollegen, welche der Genossenschaft beitreten wollen, freundlichst eingeladen werden.

Vollzähliges pünktliches Erscheinen erbeten.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder, Rechenschaftsbericht, gewerbliche Besprechungen, Einzug der Einlagen.

2₂ **Der Ausschuss.**

Schorndorf.

Ich habe mich hier als

Wundarzt

niedergelassen, und biete in allen vorkommenden Fällen meine Dienste an.

Spezialität in Zahnkrankheiten etc.

Ebenso empfehle ich mich auch im

Rasiren und Haarschneiden

aufs Beste.

Rasirmesser werden für Herren, welche sich selbst rasiren stets gut abgezogen.

Achtungsvoll!

Wundarzt Schmidt,

3₂ im Hause des Hrn. Kaufmann **Speidel** parterre.

Schorndorf.

Die Eltern hiesiger armer Kinder, welche von der Stiftung

Confirmations-Gesangbücher und Schulbücher

wünschen, wollen solche innerhalb 8 Tagen bei Stiftungspfleger **Veil** schreiben lassen.

Gemeinde Rohrbronn.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch den 6. Febr. 1884

kommt aus hiesigem Gemeindewald nachstehendes Stammholz zum Verkauf:

11 schöre Eichen mit 11 Festmeter, von 1 bis 1,79 Festmeter, 16 Baueichen mit 20 Festmeter und 2 Buchen mit 7,50 Festmeter. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr im Schlag.

Schultheiß **Illg.**

Kottweil.

Die Gemeinde verkauft nächsten

Montag den 4. Februar

2 Eichen mit 6,62 Festmeter und 3 Stück Pappeln mit 2,36 Festmeter.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Schlag.

Anwalt **Frank.**

Mein Wiesenland

auf der Nißlerin, vis-á-vis von Schuhmacher Kies Garten, 7 ar 18 m haltend, ausgezeichneter Boden und trainirt, setzt dem Verkauf aus

Straub, sen.

Volks-Verein.

Donnerstag Abend im **Kreuz.**

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete setzt

sein Haus

in der obern Stadt und folgende **Güterstücke** dem Verkauf aus:

49 a 97 qm	Baumacker im Aichenbach,	welches gut in 3 Theile getheilt werden kann.
20 a 52 qm	Acker im Siechenfeld,	mit Dinkel angeblümt.
36 a 64 qm	Acker im Wolfsgarten	mit Dinkel angeblümt.
20 a 57 qm	Acker in der obern Au.	
22 a 26 qm	Acker in der obern Straße.	
42 a 79 qm	Acker im Ziegelgraben,	worauf ein gut Drittheil breiten Klee.
10 a 74 qm	Acker bei dem Feuersee.	
25 a 71 qm	Wiese im Zielgraben.	
34 a 79 qm	Wiese im Hammerschlag.	
31 a 44 qm	Weinberg im Frauenberg.	

und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. 3¹

J. Juppenlatz, Dreher.

Wirthschaftsgläser

nach neuer Vorschrift geaicht, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

3¹ **Fr. Speidel.**

¼ Ltr. Gläser werden angezeichnet von Obigem.

Eine geräumige Logie

hat auf Georgii zu vermiethen

J. Fr. Kieß.

Schorndorf.

Gesucht wird bis **1. März** ein **Schlosser oder Schmied** als

Heizer

an eine größere Dampfmaschine.

Groß, Ziegelei.

Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der falirten, großen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Lokalitäten **um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft**, daher also:

Fast verschenkt.

Für nur 15 Mark (sage 15 Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes äußerst pracht- und effektvolles Britania-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en gros Preise **60 Mark kostete,** aus dem feinsten, gediegensten Britania-Silber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem ächten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantirt.

6 Stück Britaniasilber **Tafelmesser** mit echt engl. Stahlklingen,
6 Stück Britaniasilber **Gabeln** feinste Qualität,
6 Stück Britaniasilber **Speiselöffel** schwerster Qualität,
6 Stück Britaniasilber **Caffeelöffel** massive Qualität,
6 Stück Britaniasilber **Theelöffel** feinste Qualität,
1 Stück Britaniasilber **Suppenschöpfer** superfein, schwer,
1 Stück Britaniasilber **Milchschöpfer** groß, massiv,
6 Stück große, massive Britaniasilber **Dessertlöffel**, auch als **Kinderlöffel** zu benützen,
2 Stück Britaniasilber **Tafelleuchter**, prachtvoll, auf's solideste gearbeitet,

40 Stück, welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles Zusammen

nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effektuirt durch das

Vereinigte Britaniasilber-Fabrik-Depôt
J. SILBERBERG
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungsschreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gefl. Einsicht in unserem Depôt auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben. 1924

Auktion.

Am **Samstag** (Lichtmeßfeiertag) von Mittags 1 Uhr an wird im Hause der † Luise Kaltschmid beim neuen Schulhaus gegen baare Bezahlung verkauft:

Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, Schreinwerk, zwei Kommode, 1 hartholzener Tisch, zwei kleine Tischle, 1 Weißzeugkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 1 Bettlade, 1 tannene Tafel, 2 Kanapee, 1 Bank, Sessel und Hockerle und allgemeiner Hausrath. 2₂

Hirsen zum Kochen empfiehlt

B. Birkel.

---

1 Morgen Wiese

hat auf einige Jahre zu verpachten den Auftrag.

G. Veil, Vorstadt.

Das beste Magen-Mittel

ist **Schrader's Weiße Lebens-Essenz** Flac. 1 ℳ. Durch die bekannten Depots zu beziehen.

Einige 100 Simri **Asche** hat zu verkaufen

3¹ **Christ. Breuninger.**

Mein oberes Logis

bestehend aus 5 Zimmer nebst Zubehör, habe bis Georgi zu vermiethen

2₂ Zinngießer **Veil.**

Manolzweiler.

Einen jährigen

Farren

hat zu verkaufen

Jakob Hetzinger,

2₁ Hirschwirth.

Grunbach.

1 neues einspänniges

Kuhwägele

verkauft billigst

Joh. Fischer, Schmied.

Fruchtpreise.

Winnenden den 24. Januar 1884.

		höchster		mittler		nieder	
		ℳ.	₰.	ℳ.	₰.	ℳ.	₰.
Dinkel	Centner	6	84	6	72	6	62
Haber	„	5	98	5	84	5	71
Waizen	Simri	3	80	3	50	3	40
Gerste	„	2	40	2	30	2	20
Roggen	„	3	—	2	90	2	85
Ackerbohnen	„	2	90	2	80	2	70
Welschkorn	„	2	90	2	80	2	70
Wicken	„	2	70	2	40	—	—
Erbsen	„	4	—	—	—	—	—
Linsen	„	5	—	—	—	—	—

Einen bereits noch neuen 2thürigen **Kleiderkasten & 1 Kochöfele** verkauft billig

2¹ Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Ein Logis

für eine Person vermiethet bis Georgii.

Wer? sagt die Redaktion.

Akten-Uebernahms-Urkunden

sind zu haben in der

C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Frankfurter Kursbericht

vom 28. Januar 1884.

Staatspapiere.			in Procent.	
Deutsche 4 Reichs-Anl.	. .	ℳ.	102½	bz
Bayern 4 Obligationen	. .	fl.	100¾	bz
„ 4 „		ℳ.	102½	bz
„ 3½ „		fl.	96⅜	P
Württ. 4½ Oblig. v. 1876		ℳ.	—	P
„ 4½ „ v. 1878/79		ℳ.	105⅞	P
„ 4 „	. . . . .	fl.	—	P
„ 4 „	. . . . .	ℳ.	102½	P
„ 3½ „	. . . . .	fl.	—	bz
Baden 4 Oblig.	. . . . .	fl.	101	bz
„ 4 „	. . . . .	ℳ.	102⅜	bz
„ 3½ „ v. 1842		fl.	98⅝	bz
Gr. Hess. 4 Oblig.	. . . . .	ℳ.	102¼	P
Pfandbriefe.			in Procent.	
4½ Württ. Rentenanst.		ℳ.	101	G
4½ „ Hypothekenb.		ℳ.	101½	bz
Geld-Sorten.			ℳ.	₰.
20-Frankenstücke	. . . . .		16	18/22
Engl. Sovereigns	. . . . .		20	31/35
Russ. Imperiales	. . . . .		16	67/71
Dukaten al marco	. . . . .		9	57/62
Dollars in Gold	. . . . .		4	16/20

Schankgefässe der Wirthe.

Da das s. Z. veröffentlichte Reichsgesetz, betreffend die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefässe, von vielen Seiten ganz mißverstanden wird, so erlaube ich mir, die neuen Bestimmungen klar und deutlich anzuführen.

1) Es verbleiben die seither bestehenden Gläser und Bouteillen deren Inhalt ½ Liter 1 Liter und mehr beträgt auch ohne Bezeichnung des Sollinhalts jedoch muß der Abstand des Füllstrichs vom oberen Rand zwischen 1—3 cm. bei Biergläser, und zwischen 2—6 cm. bei Bouteillen sein.

2) Es verbleiben ferner

¼ Liter Gläser und Bouteillen, bei welchen jedoch jetzt der Sollinhalt bezeichnet sein muß.

3) Unzuläßig sind die sogenannten ⅜ Liter Gläser, bei welchen der Füllstrich über 3 cm. unter den Rand ist.

4) Als neue Schankgefässe sind sämmtliche auf $^1/_{10}$ Liter geaichte Gläser und Bouteillen zuläßig wie z. B. $^3/_{10}$ $^4/_{10}$ Liter Biergläser etc. mit der Bezeichnung des Inhalts.

5) Auf den Branntweinschank bezieht sich das Reichsgesetz gar nicht, und können somit für denselben die seitherigen $^1/_8$ $^1/_{16}$ $^1/_{32}$ Liter Bouteillen beibehalten werden.

Dieß zur Aufklärung von **Fr. Speidel.**

Ein neuer Mord in Wien.

Wie kurz gemeldet ist am Freitag in Florisdorf, demselben Vorort Wiens, wo am 15. Dez. der Polizeibeamte Hlubek meuchlings ermordet wurde, der Geheimpolizist Blöch, derselbe welcher den muthmaßlichen Mörder Hlubeks verhaftete, gleichfalls einem mörderischen Anschlag zum Opfer gefallen. Wiener Blättern entnehmen wir über den Mord folgende ausführliche Einzelheiten: Der Detektive Blöch, ein Mann im Alter von 40 Jahren verheirathet und Vater zweier Kinder, war einer der pflichteifrigsten Detectives. Als nach der Ermordung des Polizei-Concipisten Hlubeks der Chef des Detective-Instituts anordnete, daß die Detectives versetzt werden, weigerte sich Blöch, dieser Verfügung zu folgen. „In Florisdorf — sagte er — „kann ich der Polizei bessere Dienste leisten als in der Stadt; dort wie da ist man schließlich einer Gefahr ausgesetzt und ich fürchte eine solche nicht." An dem Unglückstag wollte sich Blöch um ¾8 Uhr auf das Polizei-Commissariat in Florisdorf begeben. Der Weg von seiner Behausung zum Commissariate führt über ein weites, ödes Feld und dann durch eine lange Schottergrube, die ungefähr 2 Meter tief ist. Blöch mochte kaum die Hälfte des Schottergrundes durchschritten haben, als hinter ihm ein Mann rasch nachgegangen kam, der ihn mit deutlich vernehmbaren Worten anrief: „Grüß Sie Gott, Blöch!" — Blöch wandte sich um und sah nach dem fremden Manne, der einen englischen etwas am Kinne ausrasirten röthlichen Vollbart trug. Im selben Augenblick hatte ihn der Fremde erreicht und schoß ihm eine Revolverkugel in die Stirne. Der Detektive wankte, schrie entsetzlich auf und machte einen Satz seitwärts ins Gebüsch, den Rock aufreißend, offenbar um nach seinem vierläufigen Revolver zu greifen. Aber schon hatte ihn der Fremde wieder erreicht und schoß ihm, mit dem Unglücklichen ringend, eine Kugel in die obere Brustgegend, eine über die Magengrube in den Leib, zwei weitere Kugeln in die Seiten, welche dessen Hände verletzten. So, von fünf Revolverkugeln niedergestreckt, lag nach wenig markerschütternden Schreien Blöch leblos hinter einem der Weidenbüsche, mit dem Antlitz gen Himmel, und sein Blut sickerte in das abgewelkte Gras. Der grausen Szene hatte ein 15jähriges Mädchen, das sich eiligst am Plankenwege oben entfernte, mit angewohnt, aber auch eine mehr als 80jährige Frau Hoppe, die im selben Hause mit Blöch wohnt, kam hinter dem Mörder drein, hörte die Worte, die Schüsse und eilte, so schnell sie ihre Füße trugen, zurück. Sie traf Blöch's kleine Tochter Anna, die sich eben auf den Weg zur Schule nach Neu-Leopoldau aufgemacht hatte und schrie ihr zu: „Lauf! Lauf: Sie haben deinen Vater erschossen!" Das zu Tode erschrockene Kind lief zu seiner Mutter und diese, halbangekleidet, schreckensbleich, lief mit dem Kinde nach dem Thatorte. Ihr fielen die Worte ein, die ihr Mann vor wenigen Tagen Früh beim Fortgehen gesagt hatte: „Einmal werd ich wohl nimmer heimkommen, darauf macht euch nur gefaßt!" Der Erste, der, die Schüsse hörend, durch den Garten und die Plankenthüre eilte, war der Schuhmacher Zicker, der noch bemerkte, wie der Mörder sein Opfer in wilder Hast beraubte; gleich darauf kam der Gärtner Köpf, der einen gefleckten Jagdhund auf den Mörder losließ. Der Verbrecher wandte sich auf den Weg zurück, den er gekommen, und überrannte fast den des Weges kommenden Knaben des Joseph Brandstötter aus Neu-Leopoldau; er richtete den Lauf des Revolvers nach dem Kinde, welches heulend entfloh und durch sein wildes Geschrei mehr Leute herbeilockte, als die Schüsse im Stande waren. Schon verfolgte den Mörder eine kleine Schaar. Ein Slovake, der ihm in den Weg trat und ihn schon greifen wollte, wich dem blitzenden Laufe aus, und der behende Mörder gewann an Vorsprung und floh gegen die Schießstätte, dem alten Donaubette zu, mit rascher Entschlossenheit das Wasser durchwatend und den Auen sich zuwendend. Der Bahn-

aufseher Kohl hatte der Scene mit dem eingeschüchterten Slovaken zugesehen und rief die an der sogenannten „Mistg'stetten" arbeitenden Taglöhner der Transportgesellschaft an, den Kerl zu stellen. Inzwischen hatte der Mörder den Hund, dessen oben Erwähnung gethan wurde, erreicht, das Thier packte ihn an den Füßen; die Pause, die hierdurch entstand, wurde von den Verfolgern benützt, die sich nunmehr dem Mörder näherten. Dieser gab zwei neue Schüsse ab, welche den Arbeiter Mellon trafen. Mellon, an beiden Füßen verwundet, stürzte bewußtlos zusammen. Inzwischen aber hatten den Mörder endlich mehrere Taglöhner gefaßt, sie entwanden ihm die Revolver, die er in beiden Fäusten festhielt, und auf ihn losschlagend, führten sie ihn gegen Florisdorf zum Kommissariat. Auf dem Wege dahin versuchte der Verhaftete einen teuflischen Plan auszuführen. Er machte nämlich seine linke Hand ein wenig locker, griff in seine Tasche, als wollte er sein Taschentuch hervorholen, zog aber statt dessen eine Dynamitpatrone hervor, die er mit voller Kraft zu Boden schleuderte. Die Patrone, eine Kassette aus starkem Eisenblech, ein kg schwer, 20 Centimeter lang, 5 Centimeter breit, hatte an der einen Seite drei lange spitze Stiften, welche zum Auffallen berechnet waren. Wäre die Patrone explodirt, so wäre kaum einer der den Mörder Umgebenden oder Verfolgenden gerettet worden, denn der Sachverständige vom Wiener Arsenal gab an, daß die Patrone weitaus genügt hätte, um das ganze Florisdorfer Kommissariat mit Leichtigkeit in die Luft zu sprengen. Der Mensch hatte die Patrone sehr geschickt gegen einen im Ackerwege gelegenen Stein geworfen, sie glitt aber merkwürdiger Weise vom Steine ab ohne zu explodiren. Man führte den nun beinahe gelynchten Mörder an seinem Opfer vorüber. Vor diesem hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt. Der Mörder stand vor dem todten Mann und schaute ihn mit finsterem Blick an. „Er hat Vielen das Leben verkürzt, dieser Blöch," sagte er, „was wollt ihr elende Schergen, niedrige Kanaillen, er hat, was ihm gebührt!" Hätte die Sicherheitswache nicht eiligst einen Kordon um ihn gebildet, er wäre in einem Moment erschlagen, zerrissen gewesen. Man führte ihn eiligst fort. Niemand erkannte dieses glatte, gut genährte Gesicht dem der nur angeklebte rothblonde Barth nun abgerissen war. Einige meinten, er sei ein Arbeiter aus der Lokomotivfabrik, Andere wollten ihn schon vor 3 Tagen in Neu-Leopoldau herumstreichen gesehen haben. Sein Dialekt verrieth sofort den Norddeutschen. Alle an ihn gerichtete Fragen beantwortete der Mörder entweder gar nicht oder in roher, unflätiger Weise. Er gibt keinerlei Auskunft über seine Person und behauptet nur von den „deutschen Anarchisten" abgesandt zu sein. Der Mörder hat auf seinem Leib ein ganzes Arsenal von Mordwerkzeugen herumgetragen. Man fand bei ihm 3 Revolver, nämlich 2 eigene und den Blöch geraubten, einen scharf geschliffenen Dolch, ein Fläschchen Arsenik, eine größere Quantität Dynamit- und 100 Revolver-Patronen. Als der Mörder in das Polizei-Gefangenhaus gebracht wurde, unterzog man ihn dort einem kurzen Verhör, welches aber ebenso resultatlos blieb, wie das auf dem Kommissariate Florisdorf. Der Bursche benahm sich den Polizei-Organen gegenüber überaus frech und arrogant. In seinen Aeußerungen kam der wildeste Fanatismus gegen die Polizei zum Ausdruck, dem er auch in giftigen Worten Ausdruck machte. Seine Aeußerungen und Drohungen legen den Verdacht nahe, als habe der Mörder im Auftrag einer Partei gehandelt und man stünde vor der leidigen Thatsache, daß der Nihilismus von Rußland nach Oesterreich verschleppt wäre. Die Arbeiter, deren Entschlossenheit zunächst die Festnehmung des Mörders zu danken ist, geben an, daß dieser ihnen, als er den Widerstand gegen die Uebermacht einstellte, zurief: „Was wollt Ihr? Ich arbeite ja für Euch." Ein Polizeidiener sagt aus, daß der Mörder, als ihm aus der Menge erbitterte Aeußerungen zugerufen worden, leise vor sich hin gesprochen hätte: „Ich habe Alles für meine Gesellschaft gethan." Das hartnäckige Stillschweigen des Mörders setzt die Polizei in nicht geringe Verlegenheit. Es scheint, daß er eben im Auftrage einer Gesellschaft gehandelt und daß der Mord Blöch's eine Antwort auf die Verurtheilungen im letzten Socialistenprozeß ist. (N.-Ztg.)

Tages-Begebenheiten.

— Die Württemb. Mission unter den Deutschen Amerikas, welche die kirchliche Versorgung unsrer auswandernden Glaubensgenossen bezweckt, hat im Jahr 1883 ihr Werk fortgesetzt. Es wurden 15 Jünglinge zum Dienst in der ev. luth. Kirche ausgesendet, welche dazu bestimmt sind, theils als Prediger, theils als Lehrer, theils als Diakonen an Kranken und Verwahrlosten zu wirken. Sie bereiteten sich in Groß-Ingersheim bei Pfarrer Völter vor und wurden mit Erlaubniß des K. Konsistoriums in der dortigen Kirche verabschiedet. Die einen traten alsbald ins Arbeitsfeld ein, andere vollenden ihre Ausbildung in amerikanischen Prediger- oder Schullehrerseminarien. Von den früher Ausgesendeten steht schon eine ganze Reihe als Pastoren oder Lehrer in gesegneter Thätigkeit in einer Anzahl von Staaten der amerikanischen Union und in Kanada. Bei den Massen von Auswanderern sind Meldungen von tüchtigen Jünglingen sehr erwünscht, besonders von solchen, welche eine Gymnasial- oder Schullehrerseminarbildung empfangen haben, aber nicht weniger Beiträge, da die sich Meldenden gewöhnlich arm sind und gleich den Zöglingen anderer Missionshäuser ohne Unterstützung nicht durchkommen können. Auch die vielen Auswanderer selbst werden von Pfarrer Völter mit Rath und That unterstützt durch Empfehlungskarten an die Auswandererherberge in New-York, durch Empfehlungsbriefe für die Auswanderungshäfen Europas und die einzelnen Orte Amerikas, an denen sich die Auswanderer niederzulassen beabsichtigen, und durch das Kirchliche Adreßbuch für Nordamerika. Die Karten werden umsonst abgegeben, die Briefe je um 5 ₰, das Adreßbuch um 20 ₰. Anmeldungen sind zu richten an Pfarrer Völter in Groß-Ingersheim. Auch wird das jährlich nur 50 ₰ kostende „Württemb. Missionsblatt" empfohlen.

Newyork, 20. Jan. Ueber den schrecklichen Schiffbruch des Dampfers City of Columbus liegen folgende nähere Nachrichten vor, welche die Szenen, die sich nach dem Kentern des Schiffes ereigneten, grauenvoll erscheinen lassen. Der Dampfer fuhr am Donnerstag von Boston ab, nach Savannah bestimmt. An Bord befanden sich 59 Passagiere erster Cajüte, meist Leute, welche den Winter in klimatischen Kurorten des Südens zu verbringen gedachten, 22 Zwischendeckpassagiere und eine Schiffsmannschaft von 45 Leuten; im ganzen also 126 Personen. Alles ging gut bis um 4 Uhr Morgens am Freitag, wo plötzlich in Südost ganz nahe das Licht von Gay Head sichtbar wurde, dem westlichen Vorgebirge von Marthas Vineyard, welches die größte der Inseln an der Südküste von Massachusetts ist. Der Kapitän befahl sofort, daß die Passagiere sich zur Abfahrt in den Booten bereit machen sollten. Aber alle, starr vor Schreck, blieben unten, und erst als das Wasser im Schiffsraume stieg, stürzten die Passagiere auf Deck. Gerade in dem Augenblick fegte eine mächtige Sturzwelle über Bord, welche, nach des Stewards eigenen Worten „das Deck buchstäblich von jedem lebenden Wesen säuberte, wie einer mit einem Besen den Staub von einem Tanzboden fegt." 60 Personen, darunter alle an Bord befindlichen Frauen und Kinder, wurden so von den Wogen fortgerissen, ehe sie einen Laut ausstoßen konnten. Die übrigen suchten sich nun in das Tauwerk zu retten oder stürzten sich in die Boote. Da letztere aber nur mit seeunkundigen Passagieren bemannt waren, schlugen sie alle um und kein einziger der Passagiere, welche den Booten ihr Leben anvertrauten, kam an Land. Diejenigen aber, welche in den Tauwerken sich festhielten, hatten furchtbare Qualen zu erdulden. Die Nacht war bitterkalt und viele sanken entkräftet in das Wasser, andere blieben erfroren im Tauwerk hängen. Als endlich nach neunstündigem Harren die Boote Rettung brachten, waren von den achtzig Passagieren, welche im sonnigen Süden Erholung oder Genesung haben suchen wollen, nur noch 9 und von der Mannschaft nur noch 13 am Leben. Dem Lieutenant Rhodes von dem Steuerkutter Dexter ist die Rettung dieser wenigen zu verdanken. Er schwamm zweimal durch die hochgehende See um die Rettungsleine an Bord der City of Columbus zu bringen. Als er das erste Mal entkräftet und halb erfroren zurückgeworfen war, wollte seine Mannschaft ihn nicht wieder fortlassen, doch wagte er zum zweiten Male den Weg, und diesmal mit Erfolg. Sämmtliche Offiziere und Mannschaften, welche sich auf Deck befanden, als das Schiff strandete, sind ertrunken; es wird daher über die Ursache des Unglücks schwerlich die Wahrheit zu erfahren sein. Der Steuermann soll, als er sich noch in dem Tauwerke festhielt zu einem der später Geretteten erzählt haben, er sei, nachdem er das Steuerrad festgemacht, für einen Augenblick zum Dampfschlot gegangen um sich zu wärmen. Als er auf seinen Posten zurückkehrte habe er gefunden, daß sich das Schiff gewendet hätte; sie seien mitten zwischen die Klippen gerathen gewesen und er habe daher sofort auf das Land zu gehalten. Die Ansichten der amerikanischen Seeleute, welche sich in den Zeitungen über den Unfall geäußert haben, gehen alle übereinstimmend dahin, daß das Unglück durch Unwissenheit oder Sorglosigkeit herbeigeführt sei, da die Nacht ganz sternenklar war und alle Lichter sichtbar waren. Allgemein verlangt man eine strenge Untersuchung des Falles.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 15. Samstag den 2. Februar 1884.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher des Bezirks

werden angewiesen, die ihnen untergebenen Rechner auf die Bekanntmachung der durch die Verlosung vom 15. d. M. zur Rückzahlung bestimmten württ. Staatsobligationen in Beil. 17 zum Staatsanzeiger vom 20. Januar 1884 aufmerksam zu machen.

Den 31. Januar 1884.

K. Oberamt.
Baun.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft betreffend die Prämirung ausgezeichneter Widder auf dem Frühjahrs-Schafmarkt in Göppingen.

Mit dem Mittwoch, den 26. März d. J., in Göppingen stattfindenden Schafmarkt wird auch in diesem Jahr ein Bockmarkt mit getrennter Aufstellung der Zuchtböcke verbunden und werden zur Hebung dieses Markes wie zur Förderung der Schafzucht für die Prämmirung zu Markt gebrachter ausgezeichneter Widder aus Beiträgen der Centralstelle des landwirthschaftlichen Bezirksvereins und der Stadt Göppingen 16 Preise im Gesammtbetrag von 390 ℳ, nämlich 4 Preise zu je 30 ℳ, 6 Preise zu je 25 ℳ, 6 Preise zu je 20 ℳ ausgesetzt, für deren Zutheilung eine Kommission Sachverständiger berufen ist.

Die Schafhalter des Landes werden hievon mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, diese Marktgelegenheit möglichst zahlreich zu benützen.

Stuttgart, 16. Januar 1884.

Werner.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 5. Februar
Vormittags 10 Uhr

aus Härenschlag: 1380 nicht gebundene Wellen. Zusammenkunft im Schlag.

An demselben Tag Nachmittags 2 Uhr aus Dicke 720 nicht gebundene Wellen. Im Schlag.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am **Dienstag den 5. d. Mts.**
Vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Kohlwald 2000 Wellen meist buchenes Reis auf Haufen.

Zusammenkunft im Schlag.

Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am **Mittwoch den 6. d. Mts.**
Vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald Burgholz 2000 Wellen gemischtes Reis auf Haufen und herumliegend, worunter Streureis. Zusammenkunft im Schlag auf dem Sträßchen am Unterberker Feld.

Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der **Pförch** auf 4 und 3 Nacht in 4 Abtheilungen auf dem Rathhaus verkauft von der **Stadtpflege.**

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Montag den 4. Februar
von Morgens 10 Uhr an
in der Linde in Klaffenbach

aus Häfnersgehren, Vordere Lichteneichen und Vogelheerd: zu 2570 Wellen geschätztes Laub und Nadelreisig.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Christian Friedrich Eisenbraun, unverheiratheten Weingärtners hier, werden am

Dienstag den 5. Februar
von Morgens 8 Uhr an

in der neben dem Gasthaus zum Ochsen gelegenen Wohnung im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung versteigert:

1 silb. Taschenuhr st. Kette, Mannskleider, 1 Kleiderkasten u. 1 Koffer, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 31. Januar 1884.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Fahrniß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen **Catharine Bregenzer,** ledig hier, werden am

Dienstag den 5. Februar
von Morgens 9 Uhr an

in der in der Höllgasse gelegenen Wohnung im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung versteigert:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten und Bettgewand, etwas Küchengeschirr, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten, 1 Commödle, 1 Bettlade, einige Stühle, vorräthiges Brennholz und allgemeiner Hausrath,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 31. Januar 1884.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Reis-Verkauf.

Am **Dienstag den 5. Februar** werden im Stadtwald verkauft: 520 buchene Stängleswellen und eine größere Anzahl buchene Reishaufen, geschätzt zu 1800 Wellen. Abfuhr günstig.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der neuen Göppinger Staige beim Rondell.

2¹ **Stadtpflege.**

Schorndorf.

Baustämme-Verkauf.

Montag den 4. Februar Mittags 2 Uhr werden 2 abgängige 12 Mtr. lange in dem städtischen Fleinsteinbruch sich befindliche tannene Baustämme auf dem Rathhaus verkauft von der

Stadtpflege.

Schorndorf.

Den Pächtern der Steinmäurichstücke zur Nachricht, daß der Pacht derselben von dem Gemeinderath auf 10 Jahre genehmigt wurde.

Stadtpflege.

Sehr gut kochende

Erbsen, Linsen, Bohnen,

ausnahmsschöne

Golderbsen

zur Aussaat empfiehlt

2¹ **Chr. Ziegler.**